Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 102 (2010)
Heft: 1

Artikel: Die zweitgrösste Eisskulptur der Welt
Autor: Hofmann, Heini
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-941645

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zweitgrösste Eisskulptur der Welt

■ *Heini Hofmann*

Zusammenfassung

Skeleton und St. Moritz sind untrennbar miteinander verbunden; denn diese einzigartige und temporeiche Sportdisziplin wurde vor 125 Jahren im Engadin aus der Taufe gehoben. «Skeleton Riding down the Cresta Run» war die erste durchreglementierte alpine Wintersportart überhaupt, und der «St. Moritz Tobogganing Club» wurde bald einmal zum Mythos.

Biedere Kutschen- und Schlittenfahrten konnten in den frühen 1880er-Jahren für die erwachende Wintersport-Fangemeinde der letzte Kick nicht sein. Skilaufen steckte noch in Kinderschuhen (das erste Skirennen sollte erst 1893 stattfinden). Also mussten neue Attraktionen her: Die Hoteliers präparierten Eisbahnen, die Schotten brachten ihre Curling-Steine und die Briten flitzten mit ihren Schlitten über die Dorfstrassen. Die Idee des Skeletonsports war geboren.

Bild 1. Der Cresta Run-Startpavillon oben am Top Hut (Erstbau 1894).

1. Von Null auf Hundert

Im Winter 1884/85 wurde erstmals der Cresta Run gebaut und war fortan, neben dem benachbarten Olympia Bob Run, die «zweitgrösste Eisskulptur der Welt». Im gleichen Winter hob man auch den entsprechenden Sportclub aus der Taufe, der jedoch nicht simpel den Begriff Skeleton im Namen führt, sondern sich bewusst exklusiv und extravagant St. Moritz Tobogganing Club (SMTC) nennt.

Cresta Riding war dann – man staune! – während Jahrzehnten nicht nur die spektakulärste, sondern auch die schnellste Art menschlicher Fortbewegung. Traditionell wird der Run bei jedem Winterbeginn mit den Ingredienzien Schnee, Wasser und Kälte neu gebaut. Da diese Sportart immer nur auf diesem einen Run ausgetragen wurde, kamen die Schlüsselrennen sozusagen einer Art Weltmeisterschaft gleich. 1928 und 1948 kam Cresta-Skeleton sogar erstmals zu Olympiaehren.

2. Toboggan – Skelett – Skeleton

Das Erstaunliche: Der Ursprung des Skeletonschlittens führt zu den Indianern Nordamerikas. Diese bauten für ihre Warentransporte in schneereichen Wintern aus einem Skelett (engl. Skeleton) von Birkenästen, verbunden durch grosse Rindenstücke, einen Transportschlitten, der am vorderen Ende nach oben gebogen war und den sie Toboggan nannten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden solche Schlitten im Norden Amerikas, in Kanada und Russland zu Freizeit-Sportgeräten umfunktioniert.

«Der Cresta Run in St. Moritz ist jedes Jahr die zweitgrösste Eisskulptur der Welt.» Hanspeter Danuser

Anfänglich schlittelte man dort auf den Strassen (so auf der grossen Avenue in St. Petersburg) oder durch eine an einem Hang präparierte, schnurgerade Schlittelrinne, die auch mehrspurig sein konnte (wie am Tuque Bleue Multiple Chute in

Bild 2. Kurzer Anlauf, dann bäuchlings auf den Toboggan hechten.

Bild 3. Mit 135 km/h kopfvoran durch den engen Eiskanal – Adrenalin pur.

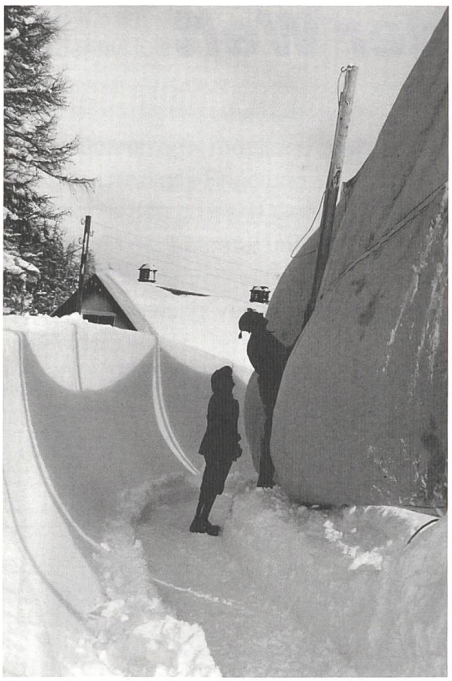


Bild 4. Bau und Unterhalt des Cresta Run besorgen Spezialisten aus dem Veltlin.

Bild 5. Das Cresta-Clubhaus beim verkürzten Start (Junction), erbaut 1962.

Bild 6. Start von Top Hut (= von ganz oben, volle Bahnlänge) um 1920.

Bild 7. 1212 m Eisrinne, 157 m Höhendifferenz und 10 happige Kurven.

Montreal). Auch in St. Moritz hatte der Schlittelsport zuerst auf der Dorfstrasse hinunter nach St. Moritz Bad oder Celerina begonnen (was nach Aufhebung des Automobilverbotes in Graubünden 1926 dann nicht mehr möglich war). Es entstanden aber auch Schneebahnen; so führten vom Kulm-Hotel bis zu deren sechs hinunter auf den gefrorenen St. Moritzer See.

Und weil sportliche Aktivitäten zu Wettbewerb animieren, entwickelte sich aus dem Freizeitvergnügen bald einmal ein ehrgeiziger Sport. Das Freizeitgerät indianischen Ursprungs mutierte zum Rennschlitten: Mann gegen Mann, Schlitten gegen Schlitten, waghalsige Schussfahrten gegen die Uhr. Doch dafür benötigte man einen Eiskanal.

«Skeleton ist ein einmaliger Sport; das Fahrgefühl ist vergleichbar dem Erlebnis auf der Achterbahn.» Rolf Sachs

3. A very British Club

Ganze neun Wochen dauerte die Bauzeit des ersten Cresta Run, der Mitte Januar 1885 fertiggestellt wurde. Das allererste Rennen war ein Wettbewerb gegen Tobogganing-Freunde aus Davos. Und obschon ein «Davoser», der Australier Austin, gewann, war man in St. Moritz, wo fast die ganze Dorfbevölkerung dem Event beiwohnte, überzeugt, dass Skeleton eine grosse Zukunft haben werde. Wie sehr sich dieses Gefühl später dann auch bewahrheiten sollte!

Anfänglich gehörten fast ausschliesslich Engländer und Amerikaner dem St. Moritz Tobogganing Club an. In den Nachkriegsjahren begann er sich zu öffnen, und heute stammt ein grosser Teil der Mitglieder aus Kontinentaleuropa und der Schweiz. Etwas jedoch hat sich nicht verändert: die Klubsprache ist nach wie vor Englisch. Nur gerade die Lautsprecher-

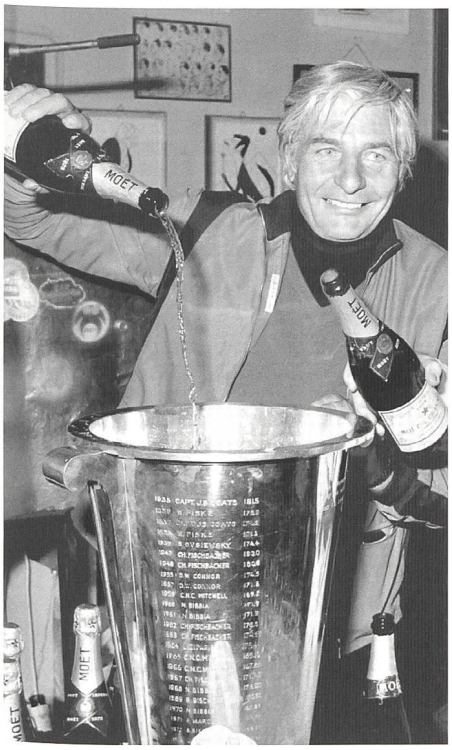


Bild 8. Promotor, Entertainer und Clubseele Gunter Sachs.

Bild 9. VIPs am Start – keine Seltenheit; hier machte sich Gregory Peck startklar.

durchsage für die Mittagspause erfolgt auf Italienisch: Terminato (beendet). Dies deshalb, weil das Cresta-Run-Bahnpersonal – alles Spezialisten aus dem Veltlin – dann sofort mit Ausbesserungsarbeiten beginnen muss.

Only Lords, no Ladies: Bis 1926 waren zwar Damen zugelassen, doch dann wurde Cresta-Skeleton reine Männersache, wie an der Eingangstüre unverkennbar: «Riders only, ladies not admitted». Doch eine Ausnahme gibt's, so viel Noblesse muss sein: Der Ladies' Day am letzten Tag der Saison... Der Tobogganing Club ist vom 22. Dezember bis Beginn März geöffnet. Obschon privat, steht er auch skeletonbegeisterten Nichtmitgliedern offen. Gegen Entgelt kommen sie auf die Supplementary List. Während dieser temporären Mitgliedschaft haben sie Anrecht auf drei Rides. Einheimische können zudem am Locals' Day ihren Mut unter Beweis stellen.

4. Bäuchlings ins Abenteuer

Der Skeletonschlitten, auf dem Cresta Run Toboggan genannt, ist zwar indianischer Abstammung, aber heute ein Hightech-Sportgerät: massives Stahlgerippe mit zwei Kufen, seitlich hochgezogene starre Wanne mit Haltebügel sowie vordere und hintere seitliche Prallbügel, aber ohne Bremsen und Lenkung. Der Antrieb ist die Schubkraft des Fahrers.

Während man anfänglich in sitzender Position fuhr, wagte bereits 1887 der erste Athlet die Fahrt liegend und kopfvoran, was fortan die einzigartige Fahrweise im Skeleton blieb. Gestartet wird im Stehen, dann nach kurzem Anlauf auf den Schlitten gehechtet – und schon geht's bäuchlings (im Gegensatz zur Rückenlage beim Rodeln) in wilder Fahrt dem Ziel entgegen.

«Skeleton ist gelebte Kultur.»
Adolf Ogi

Der schnellste Weg von St. Moritz nach Celerina führt über den Cresta Run: Distanz 1212 m, Höhenunterschied 157 m, Durchschnittsgeschwindigkeit 90 km/h, Spitzengeschwindigkeit bis 135 km/h, Fahrzeit unter 55 Sekunden. Der Brite James Sunley fuhr 1999 eine Rekordzeit von 50.09 Sekunden. Nach dem Zielschuss muss bei über 130 Stundenkilometern innerhalb von 200 Metern nach der Ziellinie gebremst werden; eine Schaumstoffmatte stoppt den Skeleton.

Bild 10. Wenn es den Cresta Run nicht gäbe, müsste man ihn erfinden! (Bilder: Dokumentationsbibliothek St. Moritz)

«Man braucht das richtige Gespür. Und man braucht Erfahrung im Lesen von Eis.» Nino Bibbia

5. Dosierter Wagemut

Die Strecke weist zwei Startpunkte auf: Top Hut (volle Bahnlänge) und Junction (um einen Drittel verkürzt). Anfänger dürfen nur hier unten starten und müssen sich für Top zuerst qualifizieren. Dass zwei Drittel aller Neulinge dies nicht schaffen, belegt, dass der Cresta Run nichts für Warmduscher und Schwachsalzer ist. Hier sind kontrollierter Mut und dosiertes Draufgängertum gefragt, um die zehn happigen Kurven, die furchteinflössende Namen wie etwa jene der Höllenhunde Scylla und Charybdis tragen, erfolgreich zu meistern.

Die berüchtigste aller Kurven heisst Shuttlecock; sie ist Sicherheitsventil oder Sollbruchstelle. Zu schnelle Gefährte werden hier von der Fliehkraft gnadenlos aus der Bahn geworfen, damit sie ja nicht in den noch gefährlicheren unteren Streckenabschnitt vordringen. Natürlich ist diese Ausflugzone tüchtig mit Strohballen gesichert. Rider, die hier unsanft landen, werden zum Trost in den Shuttlecock Club aufgenommen und erhalten eine blaue Krawatte mit einem Federball. Es geht das Gerücht, dass praktisch alle Members eine solche Halsbinde besitzen...

Die Skeleton-Saison beginnt vor Weihnachten und endet Anfang März. Herausragend unter den dreissig Rennen sind: Grand National (= ältester heute noch durchgeführter Wettbewerb), Heaten Gold Cup, Hans Badrutt Challenge Cup, Brabazon Cup, Gunter Sachs Challenge Cup, einziges Rennen mit Streichresultat (was speziell zu Waghalsigkeit animiert) und bekannt wegen der Goldbuttons, den Blazerknöpfen, die jene Fahrer erhalten, die ins erste halbe Dutzend fahren, und der Rolf Sachs Challenge Cup, ein Nachtrennen mit Fackellicht; hier erhalten die drei Erstplatzierten schwarze Knöpfe.

6. Promotoren und Siegfahrer

Mit der Skeleton-Erfolgsgeschichte sind zwangsläufig auch Namen von Promotoren, Siegfahrern und elitären VIPs verbunden. Einer der grossen Förderer beim Bau des Cresta Run war Kulm-Hotelier Peter Badrutt, Sohn des legendären Wintersaison-«Erfinders» Johannes Badrutt; er und Major W. H. Bulpett realisierten mit einigen Verschworenen den ersten Eiskanal vom «Schiefen Turm» in St. Moritz hinunter nach Celerina.

Nicht nur als erfolgreichster Cresta Rider aller Zeiten, sondern als Cresta-Legende schlechthin gilt Nino Bibbia. Über ein halbes Jahrhundert hat er den St. Moritz Cresta Run dominiert wie kein Zweiter. Er feierte Siege in Serie und holte 1948 sogar noch Olympia-Gold. Fünfzig Jahre später (!) egalisierte er diese Spitzenzeit nochmals. Jüngster Siegfahrer war der St. Moritzer Marcel Melcher; er gewann die prestigeträchtige Grand National – mit bloss 19 Jahren!

7. Sports, Spirits und Sonny Bar

Skeleton ist mehr als nur Sport. Adolf Ogi nannte es sogar Kultur. Denn neben dem Wettkampf spielen Tradition, Freundschaft und Social Life eine grosse Rolle. Heiliger Hort dieser Geisteshaltung ist – an exklusiver Lage unterhalb der Hotelhalle des Kulm, mit Panoramablick auf den St. Moritzer See – die legendäre Sonny Bar mit ihren erinnerungsträchtigen Fotowänden.

Hier gehen die Preisverleihungen über die Bühne mit den obligaten Gruppenfotos, Pokal in der einen und Champagnerflasche in der anderen Hand, hier wird gespiesen und gefeiert. Und was für denkwürdige Feste! Sonny Bar = Après-Skeleton! «Hier geht es nicht um den Sport», meint Komiteemitglied Rolf Sachs, «hier geht es um den Geist. Es gibt wenig Räume, die so viel erlebt haben an Lebensfreude, an Enthusiasmus, an Originalität.»

Ein Name unter den Nichtengländern ist mit dem Cresta Run und Tobogganing Club ganz besonders verbunden. Vor einem halben Jahrhundert hatte Gunter Sachs, der Industriellenerbe, (damals) Gentleman-Playboy und Bewohner des exklusiven Palace Hotel-Turms, mit diesem Sport angefangen als einer der ersten «Einheimischen». Sein Sohn, Rolf Sachs, und bereits auch dessen beiden Söhne haben die Leidenschaft geerbt und pflegen sie weiter.

«The Cresta is like a woman with this cynical difference – to love her once is to love her always!» Lord Brabazon

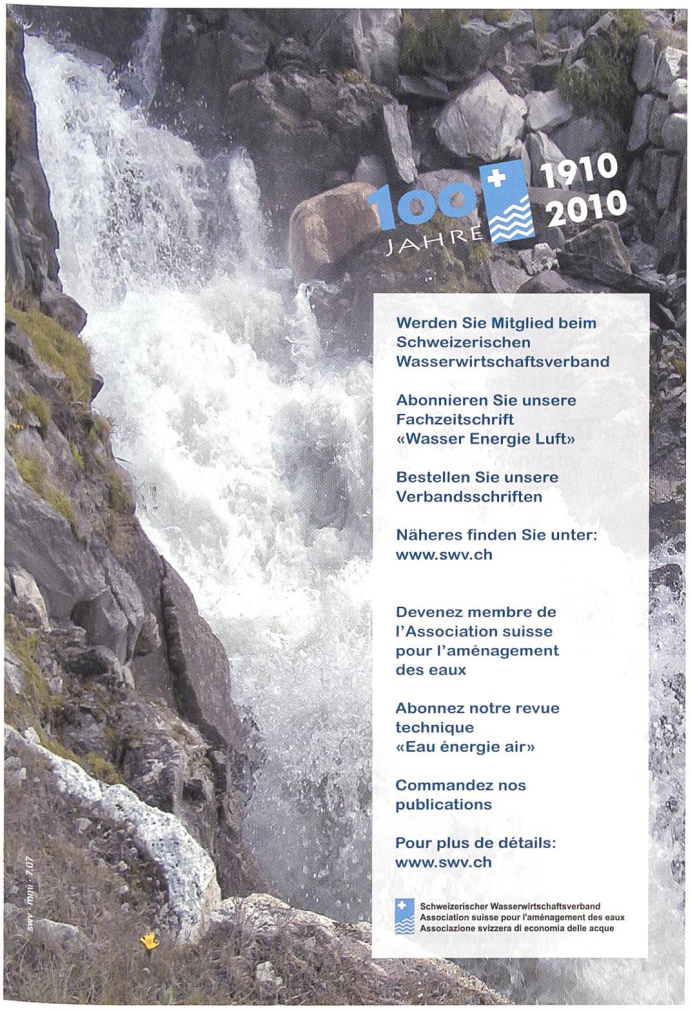
8. Höchst positive Bilanz

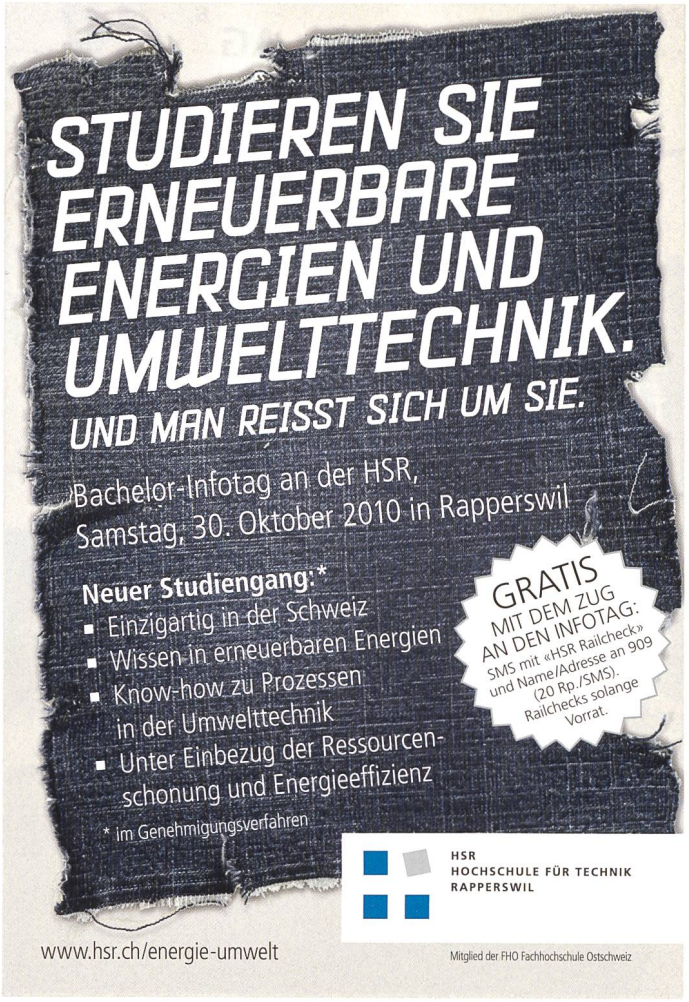
Kurz: Der Cresta Run und seine unvergleichliche Aura, die er dem überaus aktiven, traditionsbewussten, kameradschaftlichen und engagierten Sport- und Clubleben verdankt, haben viel dazu beigetragen, St. Moritz unter den Wintersportdestinationen einzigartig und unverwechselbar zu machen. Gäbe es Tobogganing nicht, man müsste es erfinden!

Noch bis in die jüngste Zeit war das Cresta-Phänomen die Hefe im Teig, wenn es in St. Moritz darum ging, innovative Events auf die Beine zu stellen oder britisch orientierte Vereinigungen zu pushen – wie etwa den St. Moritz Polo Club, den St. Moritz Cricket Club oder das British Classic Car Meeting. Echte Sportkultur scheint es in sich zu haben!

Im Februar feierte der Tobogganing Club 125 Jahre Bau des Eiskanals mit verschiedenen Events (www.cresta-run.com).

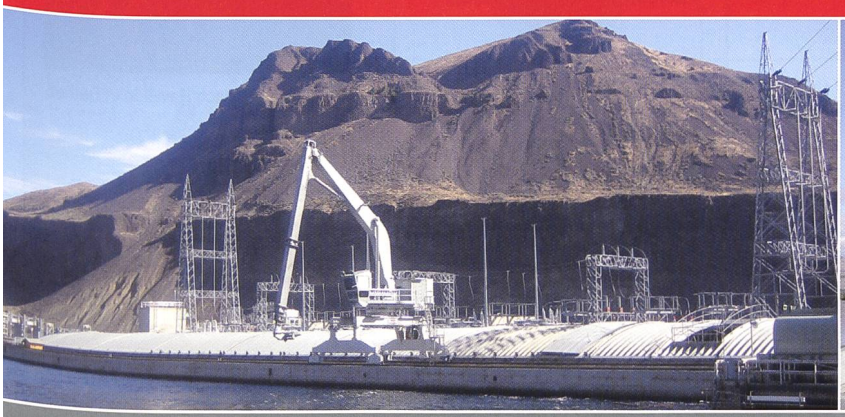
Anschrift des Verfassers
Heini Hofmann, Zootierarzt und freier Wissenschaftspublizist
Hohlweg 11, CH-8645 Jona
Tel. +41 (0)55 210 82 50
Fax +41 (0)55210 82 64





Rechenreiniger und Rechensysteme

www.muhr.com



MUHR

Rock Island, USA

Muhr HYDRONIC M-5000: 41 m Auslegerlänge, 9 to Hubkraft, 34 m Reinigungstiefe, 180 m Verfahrweg. Leistungssteigerung des Kraftwerks durch die Muhr HYDRONIC M-5000: Bis zu 8 MW pro Stunde.

Flexizient.

Mehr Flexibilität. Mehr Effizienz.

Muhr Rechenreiniger und Rechensysteme HYDRONIC CATRONIC

Profitieren auch Sie mit Muhr vom weltweit umfangreichsten Programm an Rechensystemen: Für mehr Flexibilität und perfektes Realisieren Ihrer individuellen Anforderungen vor Ort. Für mehr Effizienz: Kostensenkend durch 100% vollautomatischen wärterlosen Betrieb. Zuverlässig, langlebig und nahezu wartungsfrei. Mit weltweit über 800 installierten Anlagen steht Muhr als einer der weltweit führenden Hersteller von Rechensystemen nicht nur für höchste Sicherheit und Kompetenz sondern zusätzlich für mehr Flexibilität und mehr Effizienz von Anfang an.

Rechenreiniger - Stahlwasserbau

Mehr Infos. Jetzt anrufen.
+49 (0)8034 9072-0

Muhr GmbH
Grafenstraße 27
D-83098 Brannenburg

info@muhr.com
www.muhr.com

4E **Erfahren. Einfallsreich. Effizient. Exakt. Das Muhr 4E Konzept.**

H. Erne Metallbau AG

CH-5316 Leuggern, Steiächer

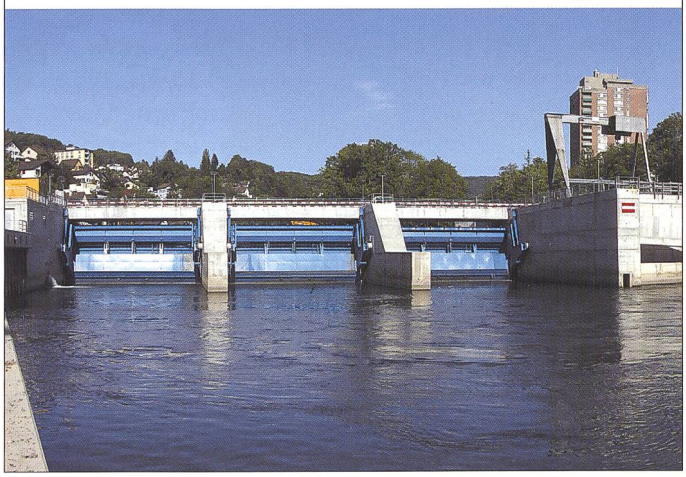
Tel. +41 56 268 00 20 • Fax +41 56 268 00 21 • erne@h-erne.ch

www.h-erne.ch

Metall-/Stahlbau • Stahlwasserbau
Sonderkonstruktionen • Umwelttechnik
Anlage- und Apparatebau • Montagen/Revisionen

Wir sind Spezialisten für den Stahlwasserbau

- Wehranlagen
- Druckleitungen
- Rechenanlagen
- Gleitschützen
- Notverschlüsse
- Schlauchwehre
- Revisionen



Für Informationsfluss in geordneten Bahnen.

buag-Kommunikations-Full-Service

Für die Konzeption und Realisation von Dokumentationen, Publikationen, Berichten und Broschüren steht Ihnen ein Team von Fachleuten mit einer nahtlosen Netzwerkstruktur zur Verfügung, die sich flexibel auf Umfang und Art Ihres Informationsprojektes einstellen können. Sie halten so Ihren Informationsfluss, aber auch Ihre Budgets in geordneten Bahnen. Informieren Sie sich unter www.buag.ch und verlangen Sie die Broschüre «Die Kommunikation der Information» oder rufen Sie einfach Tel. 056 484 54 54 an.

HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

MASCHINENTECHNIK

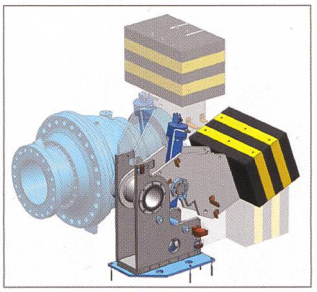
Institut für Anlagen- und Sicherheitstechnik SITEC
Prof. Jürg Meier juerg.meier@hsr.ch
Oberseestrasse 10 CH-8640 Rapperswil
T ++41 (0)55 222 43 51 ++41 (0)79 372 16 66
F ++41 (0)55 222 43 59 www.sitec.hsr.ch

Ihr unabhängiges Fachinstitut für runde Abschlussorgane: Kugelschieber, Drosselklappen, Ringschieber

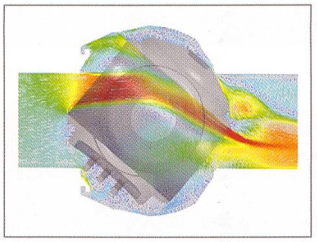
Das SITEC:
- als unabhängiger Knowhowträger
- bei Kapazitäts- und Termin-Engpässen
- als Bemessungsspezialist
- bei Sicherheitsfragen

Wir leisten:

Festigkeitsnachweis (FEM)



Konstruktion gemäss MRL 2006/42/EG



Strömungssimulation

Kugelschieber nach Revision in Betrieb

Engineering für Betreiber und Hersteller:

Konstruktion, Statische und dynamische Überprüfungen, Bemessungen, Strömungssimulationen, Antriebskräfte, Sanierungsvorschläge, Ausschreibungen, Qualitätssicherungen / Abnahmen, Sicherheit nach MRL 2006/42/EG und DIN 19704, weitere Unterstützungen

Wir bilden aus:

Workshops, Ausbildungsmodule
Sicherheitstechnik, Betriebsführung, Instandhaltung

MSE MASTER OF SCIENCE IN ENGINEERING
BETRIEBSFÜHRUNG und INSTANDHALTUNG

Kurs Betriebsführung und Instandhaltung
Kurs Stahlwasserbau (Abschlussorgane, Druckleitungen, usw.)

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Association suisse pour l'aménagement des eaux
Associazione svizzera di economia delle acque

Zertifiziertes Managementsystem SQS ISO 9001

Ihr Kraftwerks – Institut
auf dem Stand der Technik
praxisorientiert & unabhängig

Entwicklung Engineering Prüfingenieure SITEC